

Ergebnis  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
Bier eljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 Mk 5  $\frac{1}{2}$ ,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 Mk 25  $\frac{1}{2}$   
auswärts 1 Mk 45  $\frac{1}{2}$ .

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.

Erstein  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 Mk 5  $\frac{1}{2}$   
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 Mk 25  $\frac{1}{2}$   
auswärts 1 Mk 45  $\frac{1}{2}$ .

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.  
auswärts 10 Pfg.



# Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim

Nr. 24.

Welzheim, Samstag den 12. Februar 1887.

21. Jahrgang.

## Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

### Reichstagswahl sache.

An die Ortsbehörden.

Das Erkenntnis des Gemeinderats über Einsprachen gegen die Wählerliste und die Eröffnung desselben an die Beteiligten muß spätestens am Sonntag den 13. Febr. (nicht 12. Febr.) erfolgen.

Ministerialamtsbl. 1887 Seite 40 und 41.

Den 10. Febr. 1887.

R. Oberamt. Kirchgraber.

Welzheim.

## Reichstagswahl betreffend.

Die Ortsvorsteher

sind beauftragt

1) dafür zu sorgen, daß am Tage der Wahl das Wahllokal in vorchriftsmäßiger Ordnung ist.

In demselben ist ein **Abdruck des Wahlgesetzes** und **des Wahl-Reglements**, wozu die Nummer 1 des Regierungsblatts von 1871 benützt werden kann, **anzulegen**.

Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz zu nehmen hat, ist so aufzustellen, daß derselbe von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesen Tisch ist die Wahlurne zu stellen.

Dabei wird besonders noch hervorgehoben, daß sowohl die Wahlhandlung, wie die Ermittlung des Ergebnisses **öffentlich** ist.

2) Den Wahlvorstehern ist urkundlich zu eröffnen, daß

a. das **Wahlprotokoll**, die **Gegenliste**, das **zweite Exemplar der Wählerliste** von dem **gesamten Wahlvorstand** (Wahlvorsteher, Protokollführern und Beisitzern) und zwar in der Wählerliste mit dem Beisatz „die Richtigkeit der bei der heutigen Wahl in Columne 7 gemachten Abstimmungsformel beurkundet.“

..... den 21. Februar 1887.

Der Wahlvorstand:

Die Beisitzer:

Der Protokollführer:“

Wahlvorsteher:  
unterzeichnet sein müssen.

b. Daß das Wahlprotokoll, das zweite Exemplar der Wählerliste, die Gegenliste nebst den dem Protokoll nach §. 13 Wahlgef. und §. 20 Wahl-Regl. beizubehaltenden und mit fortlaufenden Nummern zu versehenen Stimmzettel, in Betreff deren es einer Beschlußfassung des Wahlvorstandes bedurft hat, ungefäumt und so zeitig an das Rgl. Oberamt Gmünd mit dem Beisatz auf der Adresse: „Pressante D.S.“ einzusenden sind, daß dieselben im Laufe des 22. Februar daselbst einlaufen.

Den 9. Februar 1887.

R. Oberamt. Kirchgraber.

### Württemberg.

§ Der „Neckar-Zeitung“ wird aus dem **Bezirk Welzheim** vom 8. Febr. gemeldet: Letzten Sonntag stellte sich der Kandidat der Volkspartei, Herr Fabr. Gabler aus Schorndorf in Pfahlbronn Kirchenkirnberg, Kaisersbach und Welzheim seinen Wählern vor. In Pfahlbronn und Kirchenkirnberg fand er wenig Gehör; in Kaisersbach fand er einige Anhänger, etwas mehr in Welzheim. Er reist in Begleitung des Herrn Hausmeister von Stuttgart, dessen Beredsamkeit aber nicht jedermann zu überzeugen vermag. Am Sonntag Abend kam der Kandidat der Majorität, Herr Oekonomierat Grub nach Lorch und Alfdorf. An beiden Orten war das Lokal der Versammlung überfüllt. Auch an den Orten, wo Tags zuvor der Kandidat der Volkspartei aufgetreten war, fand Grub am Montag sehr zahlreiche Zuhörer und allgemeinen Beifall. Heute bereiste er einige Amtsorte des Oberamts Gmünd und spricht Abends in Gmünd selbst. In unserem Bezirk ist Grubs Wahl gesichert.

§ Gmünd, 9. Febr. [X. W.R.] In einer hier ungewohnt zahlreichen Weise war gestern Abend die Wahlversammlung des

Kandidaten der Deutschen Partei, Def. Rat Grub von Stuttgart, besucht; die großen Radsäle zeigten sich dicht besetzt. Fabrikant Böhm eröffnete die Verhandlungen, und durch Zusage wurde Kaufmann Schmidt zum Vorsitzenden bestimmt. Hr. Grub entwickelte in gewandter und sichtlich offener Weise sein Programm. Eingehend behandelte er die Frage des Septennats, für welches er ganz entschieden eintritt. In Finanzfragen ist er der Ansicht, daß jedenfalls der untere Stand nicht mehr belastet werden könne und dürfe, überhaupt eine gerechte Verteilung der Steuerlast sein Prinzip sein würde. Monopole habe man nicht zu erwarten, nachdem der Reichskanzler selbst ihr Einbringen verneint habe und Niemand das Recht besitze, an dessen Worten zu zweifeln. Recht warm sprach sich der Kandidat für Beendigung des Kulturkampfes aus; „ein gesundes Staatsleben könne sich nur entwickeln, wenn alle Konfessionen gleicher Berechtigung sich erfreuen.“ Sehr energisch unterstützte Frhr. v. Wöllwarth den Hrn. Oekonomierat, obwohl er mit demselben nicht in allen (z. B. Monopolfragen) einig geht. Ein reiches Zahlenmaterial gab dem Freiherrn Gelegenheit, die absolute Notwendigkeit der Militärvermehr-

ung nachzuweisen und Streiflichter auf Heeres- und Steuerverhältnisse anderer Staaten zu werfen. Harf sprach er sich gegen das Fraktionswesen im Reichstage aus. Es sei dies ein Krebschaden, an dem der Parlamentarismus leide und zu Grunde gehen werde, wenn es nicht anders komme. Im weiteren Verlaufe sprach Schullehrer Lauffer von Schorndorf; verschiedene Toaste folgten. Wenn der wiederholte und vielseitige Beisatz, welcher Herrn Grub zu Teil wurde, ein Gradmesser für die Sympathie ist, welche er sich in Folge des männlich offenen Auftretens und seiner zarten Rücksichtnahme auf die Ansicht anderer, ohne sich selbst etwas zu vergeben, erworben hat, so kann er mit seinem hiesigen Erfolge wohl zufrieden sein.

§ Gmünd, 10. Febr. Für den 10. Wahlkreis von den Freunden des Zentrums Herr Redakteur Kimmel in Stuttgart als Zählkandidat aufgestellt.

§ Die Sozialdemokraten haben für den 10. Wahlkreis den Schriftsteller J. Stern in Stuttgart aufgestellt.

§ Aus dem 10. Wahlkreis. Zu dem mit Kandidaturen jeder politischen Farbe am reichsten gesegneten Wahlkreis ist der 10. offenbar auserselben. War zuerst nur



von einer Kandidatur Grub seitens der nationalen Parteien zu melden, so stellte sich derselben bald die demokratische des Fabrikanten Gabler entgegen. Ihr folgte die sozialdemokratische des früheren Rabbiners und jetzigen Schriftstellers Stern. Aber der Segen war damit noch nicht erschöpft — jetzt tritt als hoffentlich letzte die Zentrums-Kandidatur des kath. Priesters und Redakteurs des ultramontanen „D. B.“, Konrad Rummel noch auf, die es voraussichtlich wie bei der letzten Reichstagswahl zu einem anständigen Durchfall bringen wird.

§ **Aus Württemberg**, 8. Februar. Der im 17. Wahlkreis anässige katholische Geistliche, Prof. Dr. Flg, erläßt folgende Erklärung: 1) Seit der letzten Reichstagswahl hat sich die kirchlich-politische Sachlage wesentlich geändert. An die Stelle des feindseligen Verhältnisses zwischen Kaiser und Papst ist nicht nur ein friedliches, sondern sogar ein freundschaftliches getreten, welches erwarten läßt, daß der der Hauptsache nach schon beendete Kulturkampf auch bezw. der noch zu regelnden Differenzpunkte einen die katholische Kirche befriedigenden Abschluß finden wird, ohne daß durch die Zentrums-partei auf die Reichsregierung ein Druck ausgeübt werden muß. 2) Dessen ungeachtet kann es für katholische Wahlkreise als wünschenswert erscheinen, daß am Zentrum festgehalten wird. Das gebe ich an sich vollständig zu. Allein in letzter Zeit hat das Zentrum im Reichstag eine Stellung eingenommen, durch welche das Vertrauen vieler Katholiken erschüttert werden mußte. Sehr viele und zwar gute Katholiken sind mit mir der Ansicht, daß die oppositionelle Haltung des Zentrums in der Militärvorlage (Septennat) eine mehr erkünstelte als natürliche war, und daß durch dieselbe weder dem deutschen Reich, noch der katholischen Kirche ein guter Dienst erwiesen wurde.“ Daß ein freundliches Entgegenkommen des Zentrums in dieser Frage auch auf den Gang der Regelung der kirchlichen Fragen und auf die Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Kaiser und Papst fördernd eingewirkt hätte, dürfte gleichfalls außer Zweifel stehen. Wenn somit das Zentrum auf Grund seines Programms bei seinem Widerstand gegen das Septennat verharret, dann ist es auch für katholische Wähler selbst vom Standpunkt der kirchlichen Interessen aus, vollständig gerechtfertigt, wenn sie keinen Zentrumsmann wählen. 3) Bei der diesmaligen Reichstagswahl steht die Septennatsfrage im Vordergrund. Wer das ableugnet, täuscht das Volk. Diese Frage war es, welche für Mezler's Candidatur ausschlaggebend war und die gleiche Frage war es, die mich für Herrn Mezler Partei nehmen ließ. Da sein Programm auch in anderen für Katholiken durchaus annehmbar lautete, so nahm ich keinen Anstand, dasselbe zu unterschreiben. 4) Für das Septennat sind im deutschen Bundesrat sämtliche deutsche Fürsten eingetreten, also auch unser König. Das Septennat durchgeführt zu sehen, ist heute noch dringender Wunsch der würtbg. Regierung. Sollte es nun nicht angezeigt sein, daß die Katholiken des Landes diesen Wunsch berücksichtigen? Unser König und seine Regierung sind den Wünschen der Katholiken stets in einer Weise entgegengekommen, daß wir von unseren protestantischen Mitbürgern oft darum beneidet wurden. Was liegt also näher, als daß die Katholiken des Landes auch bei der bevorstehenden

Reichstagswahl die Wünsche der württemb. Regierung in geziemende Rechnung ziehen. Daß meine Ansicht in Betreff des Zentrums mit der neben erst bekannt gewordenen Ansicht Sr. Heiligkeit des Papstes harmoniert, gereicht mir als katholischem Geistlichen zu besonderer Genugthuung.

§ **Stuttgart**, 8. Febr. Professor Flg, katholischer Geistlicher im 17. Wahlkreise, veröffentlicht eine Erklärung gegen das Zentrum, weil es eine Stellung eingenommen habe, die das Vertrauen vieler Katholiken erschütterte. Die Haltung des Zentrums in der Militärfrage sei mehr erkünstelt als natürlich gewesen. Im Bundesrat sei auch der König von Württemberg für das Septennat eingetreten. Der König und die Regierung hätten den Katholiken stets das erwünschteste Entgegenkommen bewiesen, und zwar derart, daß die Protestanten sie sogar beneideten. Daß seine Ansicht über das Zentrum mit der des Papstes übereinstimme, gereiche ihm als katholischem Geistlichen zu besonderer Genugthuung.

§ In der Nacht auf den 6. ds. Mts. zwischen 3 und 4 Uhr begaben sich noch mehrere Gäste in die Wirtschaft zum Löwen in **Cannstatt** und verlangten von der Frau, welche außer der Kellnerin sich allein im Lokal befand, eine Flasche Wein. Als sich die Frau weigerte, wurde sie von den Angekommenen geschlagen, so daß sie, als ihr Mann vom oberen Lokal zurückgekehrt war, blutend am Boden lag. Die Unholde drangen auch auf diesen ein, der sich zwar so gut als möglich zu verteidigen suchte, aber schließlich der Uebermacht unterlag. Beide Ehegatten sind so zugerichtet, daß sie das Bett nicht verlassen können. Die Thäter, 6 an der Zahl, wurden noch im Laufe des nämlichen Morgens verhaftet.

§ Aus dem Salzwerk **Heilbronn** wurde dieser Tage ein Stück Kristallsalz von 40 Zentner zu Tage befördert. Dieser Koloss soll, abgehobelt und poliert, auf die Ausstellung nach Amsterdam geschickt werden.

§ **Badnag**, 7. Febr. Letzten Samstag ist das 31. Jahre alte Mädchen des Lederfabrikanten Friedr. Käß jr. dahier rücklings in einen in der Küche auf dem Boden stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Hafen gefallen und heute vormittag an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Die schwergeprüften Eltern werden allgemein bedauert.

§ Im **Gerlinger Wald** wurde eine Rieseneiche gefällt, deren Alter auf 500 Jahre geschätzt wird und deren Stamm 2,20 Meter im Durchmesser mißt. Das Astholz ergab 19 Rm., der ganz gesunde Stamm würde sechszehn Raumer Holz liefern.

§ In dem **Bräuhaus zu Königseggwald** (Saulgau) wurde der Hut des Branntweinhafens durch den erhöhten Inhalt weggeschleudert und ein Arbeiter, der beim Hinauseilen aus dem Brennstübchen stürzte, schwer verbrüht, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

§ Am Vormittag des 5. d. M. wurde der an Geistesstörung leidende J. G. B. von **Sauggart** zwischen letzterem Orte und Uttenweiler in nacktem Zustande tot aufgefunden. Seine Kleider hatte er in seiner Wohnung zurückgelassen und ist ohne Zweifel in der Nacht vom 4. auf 5. erstorben.

§ Vom **Fränkischen**, 4. Febr. In Urphan wollte vor einigen Tagen eine Magd ihr Bett mittels eines heißen Back-

steins erwärmen, wodurch dasselbe in Brand geriet und samt Kleidern und einigem Mobiliar verbrannte.

## Deutschland.

— Aus allen Teilen des deutschen Reichs liest man Berichte, wonach zahlreiche Abgeordnete des Zentrums sowie der freikümmigen Partei sich für vollständige Annahme der Militärvorlage bereit erklärt haben. Es ist ferner anzunehmen, daß noch weitere mit diesem Entschluß nachfolgen werden.

— Ueber die neuesten französischen Truppendislocationen bringen die „Berliner politischen Nachrichten“ aus zuverlässigster Quelle folgende Mitteilungen:

„Zunächst ist hierzu die Bestimmung zu zählen, wonach die vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter nach der Grenze geschickt und dort in eben jenen Baracken untergebracht werden sollen, von denen neuerdings so viel die Rede gewesen ist. Hieraus dürfte schon zur Genüge erhellen, wie falsch und grundlos die Version ist, als sollte in den Baracken Unterkunft für die aus den feuchten Casematten der Sperrforts zu evacuierenden Besatzungen geschaffen werden. Im Gegenteil, die Kasernements der Sperrforts sind mit Truppen dermaßen überfüllt, daß sie für keine weitere Mannschaft mehr Raum gewähren, am wenigsten für die Truppenmassen, die gegenwärtig in dem Grenzrayon gegen Deutschland angehäuft werden. Bei den zur Zeit im Gange befindlichen militärischen Bewegungen hinter der französischen Grenze handelt es sich speziell um Logements für die nach Verdun und Toul bestimmten 4 Bataillone und die nach Epinal dirigierte Cavalleriebrigade. Auch verkehren ununterbrochen Proviantzüge nach der Grenze, insbesondere nach Verdun und Toul, kurz, so zu sagen unter unseren Augen vollziehen sich an unserer Grenze umfassende Vorkehrungen, welche nur dann einen vernünftigen Sinn haben können, wenn sie nahe bevorstehende Ereignisse einzuleiten bestimmt sind.“

— Die „Post“ schreibt in einem Artikel über die päpstliche Note: „Durch die Veröffentlichung der Note ist die Frage über das Septennat entschieden. Es wird mit einer sehr bedeutenden Mehrheit binnen 4 Wochen Gesetz sein.“ — Die „N. A. Z.“ wirft die Frage auf, weshalb die Zentrumsführer das erste Schreiben des Papstes in der Septennatsfrage nicht veröffentlicht hätten.

— Eine neue Art der Verteidigung des Reichstagsbeschlusses belieben zur Zeit einzelne bisherige Abgeordnete der Majorität in ihren Wahlreden, indem sie den Wählern sagen, die Abgeordneten der Majorität haben jeden Mann und jeden Groschen bewilligt für die Dauer ihres Mandats, sie haben sich aber nicht befugt gehalten, diese Bewilligung noch weiter auszudehnen. — Das ist selbstverständlich eine ganz hinfällige Behauptung. Der jetzt aufgelöste Reichstag wäre im Nov. ds. Js. ohnedem zu Ende gegangen, die Majorität hätte also, wenn sie von solchen Rücksichten ausgegangen wäre, nur bis dorthin bewilligen dürfen. Aber wohin käme man, wenn nun das Dogma aufgestellt werden wollte, daß ein jeweiliges Parlament die ihm vorgelegten Gesetze — und die Präsenz wird laut Reichsverfassung durch Gesetz festgestellt — nur auf die Dauer der betr. Legislaturperiode bewilligen sollte oder dürfe!



Die Kreuz-Ztg. meldet, daß in neuester Zeit verschiedene Generale und Stabsoffiziere der französischen Armee in Algier nach Europa berufen worden seien, um Commandos in Frankreich zu übernehmen. Die in Algier befindlichen vier Bataillone des 12. Armeekorps haben Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten.

— **Gießen**, 8. Febr. Die Kanonen für die neuen 24 Feld-Batterien sind von der deutschen Regierung bei Krupp in Bestellung gegeben worden.

— Nach dem „Westf. Merkur“ wird das Zentrum in diesem Jahre bei der Beratung des Kultusetats im Abgeordnetenhaus „Beschwerden über den Kulturkampf“ nicht vorbringen, sich vielmehr vollständig schweigend verhalten.

— In Metz sind 2 französische Spione verhaftet worden.

— **Strasbourg**, 9. Februar. Bei dem Diner, welches der Statthalter Fürst Hohenlohe dem Landesausschusse gab, sagte ersterer, die Zeiten würden, ohne daß ein Krieg bevorstehe, ernst bleiben, so lange die allgemeine Stimmung in Frankreich nicht derart sei, daß man rückhaltlos die durch die internationalen Vorträge geschaffene Lage anerkenne. Auf den Frieden hinzuwirken, habe die elsaß-lothringische Bevölkerung gewärtig durch die Wahlen die beste Gelegenheit. Solange bei den verbündeten Regierungen und dem deutschen Volke die Ueberzeugung nicht durchgedrungen sei, daß Elsaß-Lothringen die Wirkung des Frankfurter Vertrages voll anerkenne, könne das Land nicht hoffen, den anderen deutschen Staaten gleichgestellt zu werden.

— Ein vollständig unparteiisches Schweizer Blatt sagt über Deutschland u. Frankreich: Es nützt nichts nach den kleinen Ursachen zu forschen, die einen kleinen Vossbruch veranlassen können. Die Feindschaft der beiden Völker steht da wie ein düsteres Verhängnis, das Gewitter hängt in der Luft und wird sich einmal entladen. In Strasbourg erwartet man im Frühjahr den Einbruch der Franzosen. Sofort nach Erlaß der Mobilisierungsordre wird der Belagerungszustand proklamiert; zwölf Stunden später werden die Offiziers- und Beamtenfamilien und alle nicht ansässigen Einwohner die Stadt verlassen haben. Die Befehle sind erteilt, die Leute vorbereitet, die Koffer gepackt. Schneider,

Schuhmacher und alle Fabrikanten von Militärausrüstungsgegenständen haben Tag und Nacht zu thun, um den Aufträgen der Reservisten und Landwehrleute nachzukommen. Die Besorgnis ist größer als im Frühjahr 1870; dabei kein Uebermut, keine kriegerische Aufregung, denn man weiß in deutschen Kreisen, daß der Krieg ein furchtbarer sein wird, ein Kampf auf Tod und Leben zwischen zwei Völkern. Von der Schweiz erwarte man, daß sie gleich anfangs in Mitleidenschaft gezogen werde; die militärischen Vorbereitungen auf dem Schwarzwald und in der Umgegend von Kolmar, das als besonders bedroht gelte, ließen erraten, von welcher Richtung her man den ersten franz. Vorstoß erwarte. Der belgische Flügel gelte für weniger gefährdet als der schweizerische.

### Ausland.

† **Paris**, 9. Febr. Die Deputiertenkammer hat gestern ohne Diskussion nahezu einstimmig das außerordentliche Budget des Krieges und der Marine angenommen. Nachdem der Ministerrat beschlossen hat, den Antrag auf Verschiebung der Beratung dieses Budgets zu bekämpfen, ist der Antrag gar nicht eingebracht worden. — Der Ministerrat beschloß, sich dagegen zu erklären, daß die Beratung des außerdem noch für Armeezwecke verlangten Kredits von 86 Mill. Francs vertagt werde. Die Deputiertenkammer wird am Donnerstag diesen Kredit beraten, der zur Vervollkommnung der Bewaffnung der französischen Armee bestimmt, von der Budgetkommission schon lange angenommen worden ist, von keiner Partei angefochten, und wahrscheinlich ebenfalls ohne Diskussion angenommen werden wird. (Jenes außerordentliche Budget beträgt nicht weniger als 105 Mill., dazu kommen noch die morgen zu bewilligenden 86 Millionen für Armeezwecke, d. h. für Repetiergewehre, Melinitbomben, Baracken u. s. w. Nimmt man dazu das ohne ein Wort bereits verwilligte ordentliche Budget von 560 Mill., so giebt das die Summe von 751 Mill. Francs. Für die Marine beträgt die Budgetforderung pro 1887 240 Mill., also für Krieg und Marine zusammen 991 Mill. Keine Hand erhebt sich in der Kammer gegen solche enorme Forderungen. Und bei uns?)

— **Paris**, 9. Febr. Der Concordatsausschuß der Deputiertenkammer erklärte sich

mit 11 gegen 9 Stimmen für die Trennung der Kirche vom Staate.

† **Wien**, 8. Febr. Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Rom nehmen die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Preußen den günstigsten Verlauf und lassen die baldige Erzielung eines vollen Einvernehmens erwarten.

— **Wien**, 9. Februar. Das Fremdenblatt schreibt: Das Zentrum, welches dem Papste nicht folgt, hört auf, eine kirchliche Partei zu sein, ihm gilt die Autorität des Papstes ebensowenig als die Lebensinteressen des Reiches. Der Episcopat und der Klerus stellen die Agitation für eine Partei ein, die päpstliche Briefe verleugnet und den päpstlichen Wünschen widerstrebt. Der Sieg der Regierung wäre auch für Europa ein willkommenen Sieg des Friedens. Das Neue Tagblatt kommt von einer dem Fürsten Bismarck feindlichen Betrachtung zu demselben Schlusse. — Das Fremdenblatt erklärt die angeblichen franzosenfeindlichen Aeußerungen des Kaisers Franz Josef zu dem französischen Botschafter für falsch.

### Verschiedenes.

\* In Südafrika sollen wieder große Goldfunde gemacht worden sein.

\* **San Francisco**, 10. Febr. Während des gestrigen Concerts im Opernhause, schleuderte ein Irresinniger eine Bombe gegen Adolina Patti. Die Bombe platzte zu früh und verletzte den Irresinnigen.

\* In Triest wüthet die Bora; in Wien ist starker Schneesturm, in Folge dessen sind vielfach Eisenbahnverkehren vorgekommen.

### Gerichtsverhandlungen.

\* **Glwangen**, 4. Febr. (Strafkammer). Strafsache gegen Christian Müller, Metzger von Großdeinbach, DL. Welzheim, wegen Sachbeschädigung. Da weder der Angeklagte noch eine Vertretung desselben erschienen, wurde die von ersterem eingelegte Berufung verworfen.

### Verloosungen.

☞ **Stockholmer 4 pCt. Stadt-Anleihe von 1880.** Die nächste Ziehung findet im Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1/2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Haubersbronn.

Einen reellen

# 1884er Wein

hat auch in kleinerem Quantum zu verkaufen  
Carl Groß Ww.

Heilung radikal!

# Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronberg erst. Frankfurt a. M.

Mittelroth.

Zwei jüngere

## tüchtige Arbeiter

finden bei mir dauernde Beschäftigung.

Schneidermeister Wahl.

Schuld- und Bürgscheine

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

## Schuhmacher-Artikel

empfehle stets in bester Qualität und zu den billigsten Preisen

Albert Weller.

Von einem dieser Tage eintreffenden Waggon

## La Nuß-Coaks

mit 1/2 M. 1.55 & franto Welzheim kann bei sofortiger Bestellung noch eine Parthie abgegeben werden.

B. Bilfinger, Vorch.

Obersteinenberg.

## Einen Webstuhl

mit oder ohne Geschirr jetzt dem Verkauf aus

Rommel.

## Leinkuchen

empfehle G. Gohly.

Pfistenkarten

in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

Von heute an halte über jeden Sonntag



# Zehnerl-Bier

im Ausschank.

Friz zum „Löwen.“

## Werkzeuge

für

Schuhmacher,

Schreiner,

Zimmerleute etc.

empfehle unter Garantie

Albert Weller

Frachtbriefe

Wechselformulare

fortwährend zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.



# Reichstags-Wahl.

Der Kandidat der nationalen Partei

Herr Oekonomierat Grub, Gemeinderat in Stuttgart,

wird sich in Wählerversammlungen vorstellen und sprechen in:

Welzheim: Samstag den 12. Februar, abends halb 8 Uhr im Gasthaus zum „Kößle“.

Rudersberg: Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „grünen Baum“,

wozu hiemit die Wähler aus Stadt und Land freundlich eingeladen werden.

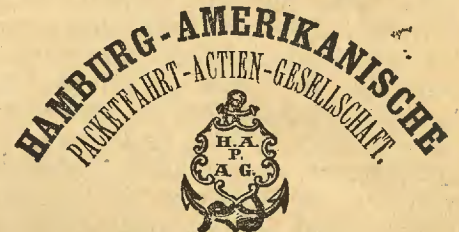
## Das Wahlkomité.

Welzheim.

### Rekruten-Versammlung

Am nächsten Sonntag den 13. Febr. nachmittags 2 Uhr im Gasthaus um „Stern“, wozu sämtliche Rekruten von hier und Umgebung eingeladen sind.

Mehrere Rekruten.



Directe Postdampfschiffahrt  
 von Hamburg nach Newyork  
 jeden Mittwoch und Sonntag,  
 von Havre nach Newyork  
 jeden Dienstag,  
 von Stettin nach Newyork  
 alle 14 Tage,  
 von Hamburg nach Westindien  
 monatlich 3 mal,  
 von Hamburg nach Mexico  
 monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt A. Weller, Hch Hohly, Adolph Berckhemer, Welzheim; Carl Schaffer, Rudersberg; Hch Müller, Buchbinder Alldorf.

### Unterschlechtbach.

Gegen geistliche Sicherheit hat folgende

**1000 Mark**

zu  $4\frac{1}{4}\%$  auszuleihen. G. Angele.

### Zuckerkrankheit

wird nach Professor Willensons neuester Methode dauernd beseitigt Prospekt gratis.  
 Carl Freitenbaum,  
 Braunschweig.

### Trunksucht.

#### Zeugnis.

Herrn Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.  
 Fr. Dom. Walther.

Courchapois, 15. Sept. 1836.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis. Adressieren:  
 „Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz“

### Frankfurter Goldkurs

den 10. Febr. 1837. M.

Dollars in Gold	4	16	19
Englische Sovereigns	20	29	34
Dufaten	9	55	59

## Steinenberg. Wirtschafts-Eröffnung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von nächsten Sonntag ab die

Wirtschaft z. „Waldhorn“ eröffnet habe und

ausgezeichnetes Lagerbier

vom „englischen Garten“ in Stuttgart im Ausschank haben werde.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, werde ich stets bemüht sein, meine Gäste reell und billig zu bedienen.

Gottfr. Höfer  
 zum „Waldhorn.“



## Schorndorf.

Ich empfehle mich den tit. Herren Pferdebesitzern von hier und Umgegend im Anfertigen von Pferdegeschirren jeder Art in bekannt guter und dauerhafter Arbeit. Fertige Geschirre stehen immer zur Ansicht parat. Rumete jeder Art fertige ich zu jeder Zeit nur unter Garantie für gutes Sitzen derselben an und zeichne achtungsvoll

C. Höllerer, Sattlermeister.

## Fleischschau-Register

(Titel- & Einlagbogen)

hält vorrätig die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

## Württembergische Hypothekenbank.

Ordentl. Verloosung von  $4\%$  Pfandbriefen für das Jahr 1887.

Die zweite ordentliche Verloosung unserer vierproz. Pfandbriefe in der vertragsmäßig vorgeschriebenen Höhe findet am 25. Febr. d. J. vormittags 10 Uhr, im Banklokale statt und zwar werden von Serie A I Nr. 1—8000 — 120 Stücke, von Serie A II Nr. 10,001—15,000 — 75 Stücke à M. 200. —, von den Serien B I, II und III je 60 Stücke à M. 500. —, von den Serien C I, II, III, IV und V je 30 Stücke à M. 1000, und von den Serien D I, II, III und IV je 15 Stück à M. 2000, —, also zus. 399,000 Mark zur Rückzahlung auf 1. Juli 1887 ausgelost werden.

Die Nummern der verloosten Stücke werden mir in diesem Blatte noch besonders bekannt geben.

Stuttgart, den 4. Februar 1887.

Württembergische Hypothekenbank.

## Brandschadens-Umlage- & Einzugs-Register

(Titel- & Einlagbogen, mit 8 Querlinien versehen)

hält vorrätig die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Jener.